

# BARBARIKA

Einst rasteten die Pandavas in einem Wald, der das Reich des Dämons Hidimba und seiner Schwester Hidimbi war. Beide lebten von Menschenfleisch.

Hidimba roch die Menschen und bat seine Schwester, sie zu holen. Hidimbi fand die Pandavas, verliebte sich jedoch in Bhima. Als Hidimba nach Hidimbi suchte kam es zu einem Kampf zwischen ihm und Bhima. Hidimba starb und Hidimbi wurde Bhimas Frau.

Sie hatten einen Sohn, den sie Ghatotkacha nannten. Nach der Geburt verließ Hidimbi mit Ghatotkacha die Pandavas.



Nach langen Jahren kam Ghatotkacha zu Besuch nach Indraprastha. Freudig wurde er begrüßt und alle waren neugierig wie es ihm ergangen war.

Er erzählte, dass seine Mutter sich in Askese begeben hätte und ihn bat, nun zu seiner Familie väterlicherseits zurückzukehren.

Yudhishtira wandte sich nach einiger Zeit an Krishna, da er es für seine Pflicht hielt, Ghatotkacha zu verheiraten.

Krishna sprach: ‚Ich kenne eine Frau, die zu ihm passt. Sie ist die Tochter des mächtigen Dämons Mura, den Ich einst vernichtete. Ihr Name ist Mauravi. Nach dem Tod ihres Vaters kämpfte sie mutig gegen Mich. Es gelang Mir nicht, sie zu besiegen. Als Ich zu Meinem Diskus greifen wollte erschien die Göttin Kamakhya und sprach: ‚Du kannst sie nicht töten. Ich habe ihr Unbesiegbarkeit verliehen.‘

Ich zog Mich zurück und bat die Göttin, sich um das Mädchen zu kümmern.

Die Göttin erklärte Mauravi: ‚Gehe nach Hause zurück. Er ist Krishna. Keiner kann Ihn töten, selbst Shiva nicht. Du wirst die Frau von Bhimas Sohn werden. Trauere nicht um deinen Vater, er wurde von Seinen Händen getötet und ging direkt in das Reich Vishnus ein.‘

‚Muras Tochter ist eine würdige Frau für Ghatotkacha. Sie gelobte, nur den zu heiraten, der sie im Disput schlagen könne. Viele Dämonen und Geister wollten sie für sich gewinnen, doch sie tötete sie alle. Wenn Ghatotkacha den Mut hat, gegen sie anzutreten, wird sie seine Frau werden.‘

Yudhishtira meinte, es gebe sicher noch andere Frauen, als die Tochter eines Dämons. Er wollte Ghatotkacha nicht dieser Gefahr aussetzen.

Bhima jedoch war dafür, dass Mauravi Ghatotkachas Frau werden sollte.

Arjuna erinnerte an die Worte der Göttin.

Aber auch Ghatotkacha selbst wurde gefragt, er war erfreut: ‚Ich werde alles tun, um ihr ein guter Ehemann zu sein.‘

Krishna sprach zum Abschied: ‚Wenn du mit ihr argumentierst, dann denke an Mich, Ich werde dir das Wissen geben.‘

Ghatotkacha machte sich mit drei Dienern, Suryaksha, Balakhya und Mahodara, auf nach Pragjyotishpura, wo Mauravi weilte.

Schon von weitem sah Ghatotkacha den goldenen Palast. Eine Wächterin, Karnapravarna, empfing ihn. Ghatotkacha tat sein Anliegen kund: ‚Ich möchte die Tochter Muras aufsuchen. Ich komme von weit her.‘

Karnapravarna eilte zu Mauravi und sprach ganz aufgeregt: ‚Ein charmanter Mann ist am Tor und möchte dich besuchen. Was soll ich ihm sagen?‘

Mauravi sprach: ‚Bringe ihn gleich zu mir. Vielleicht ist er der Mann, der meine Wünsche erfüllt.‘

Karnapravarna ging zurück an den Eingang und forderte Ghatotkacha auf, mitzukommen.

Ghatotkacha stellte seinen Bogen am Eingang ab und ging voll Neugier hinter der Wächterin her.

Mauravi sprach: ‚Du bist umsonst gekommen. Du gehst besser solange du noch am Leben bist. Oder, wenn du mich zur Frau haben willst, dann erzähle mir eine Geschichte. Wenn du mich damit verwirrst, dann will ich deine Frau werden.‘

Ghatotkacha dachte an Krishna und erzählte eine Geschichte: ‚Angenommen, die Frau eines Mannes hat eine Tochter geboren. Sie wuchs heran und war so schön geworden, dass ihr Vater sich nach ihr sehnte. Er sprach zu ihr: ‚Du bist die Tochter unseres Nachbarn. Ich habe dich aufgezogen, damit du meine Frau wirst.‘ Die Tochter glaubte ihm und sie heirateten. Sie hatten eine Tochter. Wie ist die Verwandtschaft dieses Mannes zu diesem Mädchen? Ist sie seine Tochter oder seine Enkelin?‘

Mauravi konnte sich nicht entscheiden, so sehr sie auch nachdachte. Ghatotkacha hatte sie besiegt.

Doch Mauravi gab noch nicht auf. Sie holte ihr Schwert ... Ghatotkacha fasste sie an den Haaren und warf sie zu Boden. Er drohte ihr, ihr die Nase abzuschneiden.

Da ergab sie Mauravi: ‚Du bist ein mächtiger Dämon, die Göttin hat mir gesagt, dass du kommen wirst.‘

Ghatotkacha und Mauravi gingen zusammen nach Indraprastha und heirateten.

Mauravi, die nun Ahilavati hieß, gebar Ghatotkacha einen Sohn. Sie nannten ihn Barbarika.



Ghatotkacha suchte mit Barbarika Krishna in Dwaraka auf: ‚Ich habe die Frau geheiratet, die Du für mich vorgeschlagen hast. Hier ist mein Sohn, er heißt Barbarika und möchte Dir ein paar Fragen stellen.‘

Krishna forderte Barbarika auf, zu fragen.

Barbarika verneigte sich vor Krishna und fragte: ‚Welche sind meine Pflichten, um ein vollkommenes Leben zu führen? Die einen sagen Tugendhaftigkeit, andere sagen Freigiebigkeit, wieder andere Askese. Wer hat recht?‘

Krishna erklärte ihm: ‚Jede Gesellschaftsschicht hat ihren Weg. Du bist in eine Kshatriya (Krieger) Familie geboren. Deine Pflicht ist es, Macht zu erlangen. Du musst die Feinde bekämpfen und das Volk beschützen. Die Göttin ist die Gewährerin von Macht, deshalb verehere Sie. Verehere Sie in Guptakshetra.‘

Ghatotkacha ging zurück in sein Königreich und Barbarika nach Guptakshetra.

Barbarika begann, die Göttin zu verehere. Nach drei Jahren erschien Sie ihm und übergab ihm einen Bogen mit drei Pfeilen. Dann sprach Sie zu ihm: ‚Bleibe hier noch eine Zeitlang, bald wird der Weise Vijayasaha erscheinen.‘

Nach einiger Zeit kam Vijayasaha, dem die Göttin im Traum erschienen war. Er vertiefte sich sofort in strengste Askese.

Eines Tages erschien ein als Weiser verkleideter Dämon, Barbarika griff ihn an und er flüchtete nach Bahuprabha. Barbarika folgte ihm und vernichtete in der Stadt alle Dämonen.

In der Stadt hatten die Dämonen die Schlangen in ihrer Gewalt. Der Schlangenkönig Vasuki dankte Barbarika für die Befreiung seines Volkes und gewährte ihm einen Wunsch.

Barbarika bat: ‚Lasse Vijayasaha die mystischen Kräfte (Siddhis) erhalten, für die er sich seit langem bemüht.‘

Vasuki versprach es.

Nun wollten die Schlangen auch etwas über Barbarika wissen. Vor allem wollten die Schlangenfrauen ihn heiraten.

Barbarika erklärte ihnen: ‚Ich bin der Enkel des Pandavas Bhima, Sohn von Ghatotkacha und Ahilavati, mein Name ist Barbarika. Ich kam hierher, um die Schlangen von dem Dämon zu befreien. Ich habe geschworen nicht zu heiraten.‘

Damit verließ Barbarika die Schlangen um zu Vijayasaha zurückzukehren, der sich bei ihm bedankte: ‚Durch dich habe ich meine Siddhis erhalten. Mögest du lange leben. Nimm diese rote Asche. Wenn du sie in der Schlacht gegen den Feind wirfst wird er sterben. So wirst du stets siegreich sein.‘

Barbarika lehnte die Asche ab: ‚Mein Handeln war selbstlos, mir ging es nur darum, dich glücklich zu sehen. Gib die Asche jemandem anderen.‘

Barbarika ging zu seiner Mutter zurück.



Als Barbarika vom Krieg zwischen den Pandavas und den Kauravas hörte bat er seine Mutter, hingehen zu dürfen. Er versprach ihr, nur im Notfall zu kämpfen, und zwar auf Seiten der unterlegenen Armee. So machte er sich mit seinen drei Pfeilen auf den Weg.

Krishna, in Gestalt eines Weisen, kam ihm entgegen: ‚Wo gehst du hin?‘

‚Ich ziehe in den Krieg, um die Schwachen zu unterstützen.‘

Der Weise lachte: ‚Mit drei Pfeilen?‘

Barbarika erklärte, dass diese drei Pfeile genügen würden, um den Gegner zu besiegen und wie sie funktionieren: ‚Mit dem ersten Pfeil markiere ich alles was zu zerstören ist. Mit dem zweiten Pfeil markiere ich alles was nicht zerstört werden darf. Der dritte Pfeil vernichtete alles was markiert ist und zerstört werden soll.‘

Krishna forderte ihn auf, alle Blätter eines Pipal Baumes zu zerstören.

Barbarika schloss die Augen und konzentrierte sich auf die Blätter.

Krishna pflückte ein Blatt und legte es unter Seinen Fuß.

Barbarika schoss den ersten Pfeil ab. Er markierte alle Blätter und kreiste dann um Krishnas Fuß. Barbarika bat Krishna, den Fuß zu heben, da ein Blatt darunter liegen müsse.

Krishna erkannte die Gefährlichkeit dieser Pfeile und die Unfehlbarkeit Barbarikas. Er konnte in der Schlacht die Pandavas nicht schützen. Der Pfeil würde sie finden und töten.

Die Pandavas hatten nur sieben Heere, die Kauravas elf. Barbarika würde also auf Seiten der Pandavas kämpfen. Danach wären die Kauravas die Schwachen. Dann würde er zu den Kauravas wechseln und die Pandavas wären die Schwachen. Der Krieg käme nie zum Ende. Keiner könnte Barbarika besiegen. Keiner könnte gewinnen. Es würde stets die gegnerische Seite schwach sein, da die Seite auf der Barbarika kämpfte die stärkere ist.

Der Weise bat Barbarika um ein Geschenk. Barbarika versprach, ihm alles zu geben. Der Weise verlange seinen Kopf. Barbarika bat den Weisen, seine wahre Identität zu offenbaren.

Krishna ließ ihn Seine Göttlichkeit schauen und erklärte ihm, dass vor jedem Krieg der Kopf des mutigsten Kriegers geopfert werden müsse, um das Schlachtfeld zu segnen. Deshalb habe Er ihn um seinen Kopf gebeten. Barbarika überließ Krishna seinen Kopf.



Vor langer Zeit versammelten sich die Götter am Berg Meru. Die Erde suchte sie auf und erklärte, dass sie das Gewicht des Bösen nicht mehr tragen könne.

Brahma bat Vishnu, als Krishna auf Erden zu inkarnieren und sie alle würden Ihm nachfolgen. Der Geist Suryavarcha allerdings war der Meinung, dass er das ebenso alleine erledigen könne. Brahma wurde zornig: ‚Wenn der Krieg beginnt wirst du von Krishna getötet werden.‘

Der Geist war Barbarika und Krishna vollzog den Fluch. Barbarika ging direkt in das Reich Vishnus ein.

Die Übersetzung aus dem Englischen erfolgte mit freundlicher Genehmigung von Sushma Gupta.